

GERMANISTIK / LITERATURWISSENSCHAFT



LITERATUR UND MEDIENPRAXIS *LuM*

und Studienschwerpunkt FILMSTUDIEN

Wintersemester 2023/24

LITERATUR UND MEDIENPRAXIS

Der viersemestrige **Master-Studiengang Literatur und Medienpraxis LuM** wendet sich an Absolventen und Absolventinnen vorwiegend geisteswissenschaftlicher Studienfächer. Interessenten sollten bereits erste berufspraktische Erfahrungen (Hospitanz, Praktikum, freie Mitarbeit) in einem einschlägigen Berufsfeld (Presse, Verlag, Rundfunk, Öffentlichkeitsarbeit, Kulturverwaltung) erworben haben. *LuM* richtet sich somit an Studierende, die den Erwerb von grundlegenden Kompetenzen für eine kultur- und literaturbezogene Tätigkeit in Massenmedien und Kulturinstitutionen anstreben. *LuM* ist ein fachübergreifender und anwendungsorientierter Master-Studiengang, der unmittelbaren Kontakt zur beruflichen Praxis schafft. Alle Praxisseminare sind nur auf eine begrenzte Anzahl Studierender ausgerichtet. Die Lehrveranstaltungen werden nicht nur von hauptamtlich Lehrenden des Faches Germanistik/Literaturwissenschaft, sondern zu einem wesentlichen Teil von Gastdozenten aus der Berufspraxis der Medien, sowie von namhaften Autorinnen und Autoren der Gegenwartsliteratur geleitet. Bereits bestehende Kooperationen mit regionalen Sendeanstalten und Verlagen (*WDR, Deutschlandfunk, NRZ, Klartext-Verlag, Rheinische Post* u.a.) ermöglichen es, den Studiengang am Leitfaden qualifizierter und kompetenter Berufspraxis und -erfahrung auszurichten.

Nähere Informationen zu **LuM** siehe Aushang/Info-Broschüre oder online <http://www.uni-due.de/literatur-und-medienpraxis/>

Studien-jahr	SWS/ LP	Modul	Studienverlaufsplan <i>LuM</i>					
1	8/15	Aufbau-modul	Literatur und Medien (V/1 LP)	Literaturbetrieb in Theorie und Praxis (analog & digital) (S/4 LP)	Literatur in Einzelmedien (S/4 LP)	Audiovisuelle Grundlagen und Formate (S/3 LP)		Poet in Residence
1	8/15	Vertiefungs-modul	Theorie und Geschichte von Medien (S/3 LP)	Journalistische Textgattungen (print & online) (S/3 LP)		Schreiben fürs Hören (S/3 LP)	Literatur im Bewegtbild (S/3 LP)	Poet in Residence
2	8/15	Praxis-modul	Wissenschaftspraxis (S/3 LP)	Verlagspraxis (S/4,5 LP)	Zeitungspraxis (S/4,5 LP)	Radiopraxis (S/4,5 LP)	Videopraxis (S/4,5 LP)	Poet in Residence
2		Master-modul	Masterarbeit					

V = Vorlesung / S = Seminar / LP = Leistungspunkte / SWS = Semesterwochenstunden – In jedem der drei ersten Module muss eine Modulabschlussprüfung (3 LP) erbracht werden (in der Regel durch eine schriftliche Hausarbeit). – Im dritten Modul ist der Besuch des Seminars „Wissenschaftspraxis“ verpflichtend. Darüber hinaus können zwei der angebotenen Praxis-Seminare gewählt werden.

Vom Leuchten. Der Möglichkeitsraum des Erzählens

In meinen Poetikvorlesungen möchte ich Fragen nach dem Möglichkeitsraum der Literatur stellen. Wie kann ein Schreiben aussehen, das leuchtet und strahlt? Was ist Stimme? Wie gehe ich mit der komplexen Welt um, die mir in Recherchen begegnet? Was ist der Unterschied zwischen einer Autorin und ihrer Biografie? Welche Bücher und Stimmen haben meine Welt verwandelt? Kann Poesie erzählen? Warum ist Literatur nicht in erster Linie Kopfsache?

Poetikvorlesung 1: Realismus rockt nicht, Montag, 20.11.2023, 16 Uhr, R11 T00 D05
(Universitätsstr. 11, 45141 Essen)

Poetikvorlesung 2: Vom Singen im Sagen, Dienstag, 21.11.2023, 16 Uhr, R11 T00 D05
(Universitätsstr. 11, 45141 Essen)

Lesung aus: *Der Hund ist immer hungrig* (2021) und *Wie hoch die Wasser steigen* (2018), Donnerstag, 23.11.2023, 18:30 Uhr, Casino (Gästehaus des Studierendenwerks, Reckhammerweg 3, 45141 Essen)

Alle Vorlesungen sind öffentlich und kostenfrei.

Alle weiterführenden und aktuellen Informationen auf <https://www.uni-due.de/germanistik/poet/>; Kontakt: Dr. Andreas Erb, erb.andreas@posteo.de

Die Vorlesung zeichnet die Entwicklung des Mediensystems von 1945 bis heute nach, wobei für die thematisierten synchronen Schnitte jeweils nach der Spezifik des Zusammenspiels von Medien und Literatur gefragt wird. – Vorgesehen sind die folgenden Blöcke:

1. Die 1940er Jahre: Die mediale Situation in Deutschland nach 1945; Neuordnung des Verlags- und Zeitschriftenwesens
2. Die 1950er Jahre: Die Gruppe 47 im Mediensystem der Nachkriegszeit; Literatur und Film (am Beispiel Erich Maria Remarque)
3. Die 1950er/1960er Jahre: Wechsel des Leitmediums: Das Fernsehen wird flächendeckend (dazu: Kurt Oesterle: Der Fernsehgast; Christina Bartz: Masse und Medium); Fernsehtheorien, Theorien der Massenmedien (Horkheimer/Adorno, Enzensberger u.a.)
4. Literaturbetrieb und Medien in den 1960er Jahren: Das Beispiel Walter Höllerer
5. Literatur und Medien in der Studentenbewegung / Was sich die Studentenbewegung im Kino anschaute
6. Ein exemplarischer Fall des Zusammenspiels von Literatur und Medien: Martin Walser und die Medien
7. Die 1960er, 1970er und 1980er Jahre: Mediale Aspekte der Popliteratur; Literatur und Fernsehen
8. Die 1990er Jahre: Neue deutsche Popliteratur im Medienverbund: Zum Reproduktionskreislauf von CD, gedrucktem literarischem Text, Eventlesung, Hörbuch und Autoren-Homepage
9. Die 2000er Jahre: Wie Medien und Literatur an unseren Vorstellungen von Normalität arbeiten
10. Die 2010er Jahre: Neue Realismen in Literatur und Medien: Das Beispiel Kathrin Röggla
11. Die 2020er Jahre: Wer liest/hört eigentlich noch was? Aktuelle Tendenzen in der Beziehung von Literatur und Medien

Ziel der Vorlesung ist es, den LuM-Studierenden in einem historischen Längsschnitt typische Beispiele des Zusammenspiels von Literatur und Medien zu vermitteln, die für die nachfolgenden LuM-Lehrveranstaltungen als Referenzmaterial dienen können.

Literatur in Einzelmedien

Mi 12-14

Hanna Köllhofer

R12 R04 B11

Literatur erscheint in unterschiedlicher medialer Form, die jeweils ihre ganz eigene Poetik schafft. Eines der – neben dem Buch – wichtigsten Einzelmedien für die Literatur ist der Hörfunk. Kaum einer der namhaften Autorinnen und Autoren des letzten Jahrhunderts sowie der letzten Jahre, die sich nicht auch über Hörspiel oder Feature in diesem Medium einen Platz eroberten. So werden wir uns in diesem Seminar dem Medium des Akustischen, der Literatur im Hörfunk, zuwenden. Mitgedacht werden müssen heute neben dem Hörfunk auch andere akustische Erscheinungsformen, die als Zweit-, Neben- oder auch Erstverwertung in Form von Hörbüchern entstehen. Die sogenannte Hör-literatur ist selbst aktuell einer der deutlich anwachsenden Zweige des literarischen Markts, wird doch inzwischen zu fast jedem neuen Buch das Hörbuch gleich mitgeliefert. Grund genug, dies einmal näher zu betrachten.

Die Anfänge dieser Entwicklung liegen bereits gut achtzig Jahre zurück, seit Beginn des Radios in den 1920er Jahren wird Literatur in den unterschiedlichsten Formen für den Hörfunk produziert und gesendet. Hier also beginnt sich die Tradition herauszubilden, die heute in den Hörbuchabteilungen prosperiert und in den diversen Hörfunkprogrammen trotz aller Untergangsszenarien immer weiter

produziert und gesendet wird. Nach einem kurzen historischen Überblick sollen die unterschiedlichen Gattungen (Hörspiel, Feature, Klangkunst, Hörbuch) und ihre medialen wie literaturhistorischen Kontexte näher betrachtet werden.

Exemplarisch an verschiedenen Hörwerken werden wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Was ist das Spezifische an Akustischer Literatur? Mit welchen Mitteln arbeitet diese Kunstform? Gibt es besondere Kriterien, diese Audioliteratur zu analysieren? Existiert so etwas wie eine Hörphilologie? Welche Entwicklungsschritte lassen sich verzeichnen? Welche Form von Interdisziplinarität ist in der Beschäftigung mit Hörwerken notwendig? Wie sehen die aktuellen Tendenzen dieser Kunstform aus?

Für erste Literatur und Hörbeispiele steht ein Semesterapparat zur Verfügung.

Literaturbetrieb in Theorie und Praxis

Do 10-12

Andreas Erb

WST-C.02.11

Das Seminar befasst sich mit theoretischen und praktischen Problemen des Schreibens im Literaturbetrieb. Es geht um Grundsätzliches (wie Genres des Literaturjournalismus: Meldung, Bericht, Reportage und Feature, Portrait, Interview, Kommentar, Glosse), dabei immer wieder auch um die Probleme der literaturkritischen Wertung; das schließt ein Nachdenken über den aktuellen Literaturbetrieb in Deutschland (idealerweise immer/gerne am Beispiel des Ruhrgebiets) immer ein, versucht also in den praktischen Übungen, das Gegenwärtige journalistisch zu erfassen. Ein Semesterapparat wird das Seminar mit Literatur versorgen. Zur Vorbereitung empfehle ich täglich 20 Minuten Zeitungslektüre ...

Audiovisuelle Grundlagen und Formate

21./22.10. u. 02./03.12.2023, 10-18

28./29.10. u. 09./10.12.2023, 10-18

Peter Liffers/Uli Nowitzky

R11 V03 H54

R11 V03 H54

Dokumentarische Formate im Fernsehen, z.B. Berichte und Reportagen vermitteln meist Ereignisse, Personen und Sachverhalte als scheinbar authentische Ereignisse: Der Zuschauer nimmt an, dass das, was ihm die Kamera zeigt, dem entspricht, was er selbst vor Ort gesehen hätte. Die Tatsache, dass es sich bei Film- und Fernsehinhalten um bewusst gestaltete audiovisuelle Konstruktionen handelt, tritt dabei oftmals in den Hintergrund.

In dem Seminar soll es zunächst darum gehen, diese audiovisuellen Konstruktionen als solche zu erkennen. Dabei werden Elemente der Bild- und Tongestaltung, sowie deren Montage eine Rolle spielen. In der praktischen Auseinandersetzung werden Grundlagen der Filmtechnik (Kamera, Licht, Ton) und des Videoschnitts in AVID vermittelt. In Anwendung des Gelernten soll im laufenden Semester von den Studierenden in Zweierteams ein zweiminütiger Beitrag erstellt werden.

Zeitungspraxis

Mi 14-17

Andreas Erb

R12 R07 A79

„Kein Tag ohne Radio“, schreiben die geschätzten Kollegen von der Radiopraxis in ihrem Kommentar. Dieser schöne Satz lässt sich einfach nicht (mehr) analog verwenden: Kein Tag ohne Zeitung – das funktioniert kaum, und auch, wenn ich vom Medium zum Ressort wechsele: Kein Tag ohne Feuil-

leton, da ernte ich höchstens Schulterzucken. Dabei werden sie täglich gemacht: Nachrichten, Kommentare, Rezensionen, Theaterkritiken, Kolumnen, Reportagen, und und und. Es wird geschrieben, gedruckt und in nicht überschaubaren Dimensionen online veröffentlicht. Im Seminar gehen wir allenfalls am Rande auf diese Diskrepanz ein. Greifen vielmehr auf die Praxis der „Journalistischen Textgattungen“ zurück, entdecken weiterhin die Lust am Text, schreiben, redigieren, probieren uns aus – immer mit Blick auf das Medium, das unsere Texte verbreitet. Für Innensichten in Betriebsabläufe sorgen dann Gäste, die aus dem Berufsleben erzählen, berichten, davon ab- und zuraten. Im Vordergrund steht aber immer der Spaß am wohlgesetzten Wort – zumindest in diesem Seminar.

Verlagspraxis

Do 14-17

Andreas Erb

R12 V05 D20

Fragt man Studierende der Literatur- und Medienwissenschaft nach Berufsoptionen, dann wird immer wieder auch das Feld der Verlage genannt. Allerdings geschieht das meist ohne genaueres Wissen darüber, wie die Arbeitsabläufe in Verlagen heute aussehen und welches medien- und literaturwissenschaftliche Wissen dabei gefragt ist. Gleiches gilt für das Spektrum der Arbeitsfelder: Kaum jemand hat eine Vorstellung von den für eine erfolgreiche Tätigkeit im Verlagswesen nötigen Kompetenzen.

Erarbeitet wird im Seminar daher zunächst ein vertieftes Wissen des Funktionierens moderner Verlage (organisatorische Struktur, 'Programm' als eigentliches Kapital des Verlags, ökonomische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen, Öffentlichkeitsarbeit), bevor dann einzelne Arbeitsfelder in Verlagen, die für Absolventen medien-, literatur- und kulturwissenschaftlicher Studiengänge interessant sind, näher in den Blick benommen werden.

Einen dritten Block bildet im Anschluss daran die Vermittlung einiger grundlegender Kompetenzen für die Arbeit in Verlagen: das Redigieren von Texten, das Überarbeiten nach Satzvorgaben, die Einrichtung von Texten für den Druck, das Zusammenfassen von Inhalten für Klappen- und andere Nebentexte, das für das Zusammenspiel von Satz und Druck nötige technische Wissen, das Erstellen von Flyern und Werbezetteln für neue Bücher und anderes mehr.

Zum Semesterende hin ist geplant, Vertreter:innen von Verlagen ins Seminar einzuladen.

Zur Anschaffung empfohlen:

Lucius, Wulf D. von: Verlagswirtschaft. Ökonomische, rechtliche und organisatorische Grundlagen. 2. Aufl., Konstanz: UVK 2007 (UTB).

Zur weiteren vorbereitenden Lektüre:

Jäger, Georg: Keine Kulturtheorie ohne Geldtheorie. Grundlegung einer Theorie des Buchverlags. In: Siegfried J. Schmidt (Hrsg.): Empirische Literatur- und Medienforschung. Beobachtet aus Anlass des 10jährigen Bestehens des LUMIS-Instituts 1994. Siegen: Universität GH Siegen 1995 (LUMIS-Schriften Sonderreihe, VII), S. 24-40. – Schneider, Ute (Hrsg.): Das Lektorat – eine Bestandsaufnahme. Beiträge zum Lektorat im literarischen Verlag. Wiesbaden: Harrassowitz 1997 (Mainzer Studien zur Buchwissenschaft, Bd. 6).

Landschaft und Literatur stehen seit jeher in einem engen, besonderen Verhältnis. Warum nicht versuchen, diesem Verhältnis ein wenig auf die Spur zu kommen: im Film? Das Format (Dokumentation, Essay, Experiment, Reportage) wird freigestellt, die Filme sollten jedoch eine Länge von 10 Minuten nicht nennenswert unter- oder überschreiten. Dies muss dann natürlich bei der Konzeption mit bedacht werden.

Zum Ablauf: Das Seminar beginnt mit der Sichtung der Arbeiten aus dem Sommersemester, zudem zeigen wir einige Beispiele, die das Generalthema Landschaft/Literatur zum Gegenstand haben. Sodann sollte jede Filmgruppe einen literarischen (Landschafts)Text von maximal 10 Seiten dem Seminar vorstellen. Auf dieser Grundlage werden dann die eigentlichen Film-Konzepte erarbeitet. (Phase 1) In der Phase 2 werden die bildgestützten Konzepte besprochen, zudem die Arbeit mit/an DaVinci vertieft. Phase 3 besteht aus der Besprechung des Roh- und Feinschnitts in Teams bzw. im Plenum.

Wissenschaftspraxis: Die Stadt als Archiv

Di 07.11., 18:00 Terminabsprachen

Erb/Köllhofer

Zoom

Das Milieu, der Ort, die Straße, in der der einzelne Mensch lebt, bildet den Rahmen, der Form und Inhalt gemeinsamer Erinnerung begrenzt und bedingt. Die historischen Deutungs- und Wahrnehmungsmuster ergeben sich aus dem Zusammenspiel des persönlichen Gedächtnisses und der gemeinsamen, kollektiven Erinnerung (M. Halbwachs). Berlin fordert dazu auf, sich gemeinsam öffentlichen Erinnerungsräumen zu nähern: Berlin wird uns als kulturelles Archiv dienen.

Auf der Exkursion soll sich in einzelnen Arbeitsgruppen den Erinnerungsräumen und -fragmenten angenähert und Konzepte intermedialen Erinnerns (wie Stadtführungen, Ausstellungen, Feature) entwickelt werden. Ausgewählte Texte zur Vorbereitung werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Die Recherche und Erschließung realer Erinnerungsorte findet in Berlin statt.

Mögliche Themen und Wege werden sein: Bibliotheken in Berlin; Museumsinsel; Humboldtforum; Brecht-Weigel-Gedenkstätte, Dorotheenstädtischer Friedhof, Deutsches Theater, Berliner Ensemble; Jüdisches Leben, Holocaust- und Schwulen-Denkmal, Neue Wache, Jüdisches Museum; das akustische Berlin: DeutschlandRadio, Deutsches Rundfunkarchiv, Audio-Guides; Journalistisches Berlin: lesen, sehen, schreiben; Literaturszene Prenzlauer Berg u. a.

Kolloquium: MA-Arbeiten

Termine nach Absprache

Hanna Köllhofer/Andreas Erb

Das Kolloquium richtet sich im ersten Teil an diejenigen Studierenden, die gerade ihre MA-Arbeiten vorbereiten, planen und/oder schreiben. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll mit dem Kolloquium ein Rahmen geboten werden, um Fragestellung und Stand ihrer Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Weiter werden auf Wunsch auch Probleme der Themenfindung, der Recherche, des wissenschaftlichen Schreibens, der Selbstorganisation usw. erörtert.

Filmstudien

Grundlagen der Filminterpretation

Mo 12-14

Peter Ellenbruch

R12 R03 A69

Filmische Darstellungen und Erzählungen spielen in der heutigen Alltagswelt fast omnipräsent eine Rolle (sowohl im Kino als auch in sekundärmedialen Formen in Fernsehen und Internet). Um aber im Schulunterricht oder in der Forschung adäquat mit Filmen umgehen zu können, braucht man sowohl ein spezifisches Instrumentarium von analytischen Termini als auch eine damit zusammenhängende Schulung der eigenen Wahrnehmung. Dieses Seminar stellt in einem ersten Schritt die grundlegenden filmanalytischen Termini vor, bevor in einem zweiten an vielen verschiedenen Materialien diskutiert wird, wie filmische Abbildungen und Erzählungen interpretiert werden können. Denn die filmische Interpretation kann nur gelingen, wenn medienspezifische Beobachtungen und Analysen (und nicht bloße Plotbeschreibungen oder oberflächliche Figurencharakterisierungen) deren Grundlage bilden. So ist es Ziel des Seminars, die Sensibilität gegenüber filmischen Bildern zu schärfen, um im Sinne einer Medienkompetenz wissenschaftlich tragfähige Filminterpretationen bezüglich der Erzählstrukturen und auch quellenkritischer Beobachtungen am Bildmaterial anlegen und vermitteln zu können.

Literatur:

Rudolf Arnheim: Film als Kunst. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2002. (oder eine andere Ausgabe)

Weitere Literatur wird während des Seminars über den Online-Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Körper im Kino: Abbildung – Komposition- Motive – Narration

Do 10-12

Peter Ellenbruch

T03 R03 D89

Auf den ersten Blick scheint es klar zu sein, auf welcher Ebene Körper im Kino eine Rolle spielen – nämlich als Körper von Schauspieler:innen. Doch wenn man beginnt, über die Körperabbildung nicht nur als narratives Element nachzudenken, stößt man darauf, dass das Verhältnis von (menschlichem) Körper und Filmkamera viel komplexer ist. So sollen im Seminar weiterreichende Fragen zu Körperabbildungen im Kino gestellt werden, welche von der basalen fotografischen Materialität (und deren Implikationen) bis zu Herausbildungen von Figurentypen und -motiven reichen. Darüber hinaus wird auch zu klären sein, was mit dem Körperbezug in Filmen passiert, wenn es in Kino-Werken weder ein fotografisches Material noch eine konkrete Körperabbildung gibt. Wenn Sie diesen kleinen Text bis hierher gelesen haben, bringen Sie doch bitte ein Foto einer/eines Ihrer Lieblingsfilmschauspieler:innen in die erste Sitzung mit.

Lektüre zur Vorbereitung: Béla Balázs: Der sichtbare Mensch. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2001. (oder eine andere Ausgabe)

Im Seminar widmen wir uns ausgewählten Texten und Filmen aus der Zeit der Weimarer Republik, mit einem Schwerpunkt auf Werken aus der Spätphase der Republik Ende der 1920er, Anfang der 1930er Jahre. Wir erarbeiten, auf welche Weise sie zentrale Diskurse der Zeit, etwa die radikale Änderung der Geschlechterverhältnisse, den sich wandelnden Arbeitsmarkt und die Expansion von Kultur und Medien motivisch und auf narrative Weise aufgreifen und/oder traditionelle Erzählmuster variieren. Auch werden wir uns mit der Frage auseinandersetzen, inwieweit die Texte und Filme Konzepte neusachlicher Programmatik realisieren. Darüber hinaus werden auch größere Topoi wie die Großstadtgesellschaft der Moderne oder gesellschaftlich-politische Entwicklungen in den Motivanalysen eine Rolle spielen.

Folgende Texte bilden den Schwerpunkt des Seminars und sollten zu Beginn des Seminars gelesen sein:

- Gabriele Tergit: Käsebier erobert den Kurfürstendamm (1931)
- Gabriele Tergit: Vom Frühling und von der Einsamkeit. Reportagen aus den Gerichten. Hg. von N. Henneberg. Frankfurt a. Main, 2020.
- Erich Kästner: Fabian – Geschichte eines Moralisten (1931)
- Auch werden folgende Filme Bestandteil des Seminars sein (und sie sind als sekundärmediale Fassungen auf DVD oder als Datei verbreitet genug, dass jene von allen gesichtet werden können – greifbar z.B. in der Stadtbibliothek Essen):
- DIE BÜCHSE DER PANDORA (1929, G. W. Pabst)
- MENSCHEN AM SONNTAG (1929/30, Robert Siodmak / Edgar Ulmer)
- M (1931, Fritz Lang)

Leitung

N.N.

Raum: R11 T05 C28, Campus Essen

Tel: (0201) 183-3426

Stellv. Leitung und Studienberatung

Dr. Hanna Köllhofer

Raum: R11 T05 C38, Campus Essen

Tel.: (0201) 183-3425

E-Mail: hanna.koellhofer@uni-due.de

Sekretariat:

Stefanie Fleischer-Pantazis

Raum: R11 T05 C34, Campus Essen

Tel.: (0201) 183-4190, Fax: (0201) 183-3347

E-Mail: stefanie.fleischer-pantazis@uni-due.de

Anschrift und Information

Literatur und Medienpraxis LuM

Fakultät für Geisteswissenschaften

Universität Duisburg-Essen

Berliner Platz 6-8

45127 Essen

<http://www.uni-due.de/lum/>

Weitere aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen (Modulzuordnungen, kurzfristige Änderungen etc.) entnehmen Sie bitte dem Online-Vorlesungsverzeichnis (LSF):

<http://www.lsf.uni-due.de/>

